

Gedenken an den Holocaust

Luzerner Schulen. Die Schulen im Kanton Luzern, von der Volksschule bis zur Universität, sind aufgerufen, am 27. Januar 2005 den «Tag des Gedenkens an den Holocaust und der Verhütung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit» zu begehen. Unter dem Motto «Erinnern statt vergessen – Handeln statt schweigen!» werden sich Luzerner Schulen erstmals an dieser vom Europarat lancierten Aktion beteiligen.

Am 27. Januar 2005 sind auf den Tag genau 60 Jahre seit der Befreiung des NS-Konzentrationslagers Auschwitz verflossen. Das historische Ereignis steht stellvertretend für die Überwindung der von Rassismus und Terror geprägten NS-Schreckensherrschaft, die ihren schlimmsten Ausdruck im millionenfachen Massenmord an Juden, Slawen, Roma, Sinti und vielen anderen Menschen gefunden hat. Der Gedenktag soll zunächst an diese Opfer erinnern, darüber hinaus aber auch zum persönlichen Handeln auffordern, damit nie wieder solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit geschehen. Die Thematik ist mit Blick auf jüngste Vorgänge im Nahen Osten, im Sudan oder Tschetschenien brennend aktuell.

In einem persönlichen Brief hat Bildungs- und Kulturdirektor Anton Schwingruber bereits Ende Juni 2004 alle öffentlichen und privaten Schulen im Kanton Luzern eingeladen, sich in geeigneter Form an der Durchführung des Holocaust-Gedenktages zu beteiligen. Eine Arbeitsgruppe hat inzwischen eine Dokumentation im Umfang von 64 Seiten verfasst und herausgegeben. Diese soll die Lehrpersonen bei der Vorbereitung des Gedenktages im Unterricht unterstützen.

Die Internetseite www.holocaust.edu.lu.ch informiert ausführlich über das Projekt, das vom «Fonds Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte» unterstützt wird.

Ziel: K

Planungsberic

Luzern soll zum freundlichsten Kanton der Schweiz werden. Der Regierungsrat hat zu diesem Zweck einen Planungsbericht verabschiedet, der die administrative Entlastung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) konkretisiert.

von **Stefan Calivers**

«Der Abbau von administrativen Belastungen ist ein fester Teil unserer Wirtschaftspolitik», sagte Bauwirtschaftsdirektor Max Pfister am Donnerstag vor den Medien. Ein Ziel ist, Luzern zum KMU-freundlichsten Kanton der Schweiz zu machen. «Dieses Label auch für die Standortpromotion zu nutzen».

Dass es der Luzerner Regierung ein Anliegen ist mit der Entlastung der KMU, zeigt Regierungsrat Max Pfister mit der Zustimmung zur Verhandlung der Motion von Christian (Pfaffnau), der im März die Einführung eines Planungsberichts namens der CVP-Fraktion gefordert hatte.

Handlungsspielraum

Max Pfister zeigte allerdings auf, dass die administrative Belastung der KMU zum Teil auf kantonale Regelungen zurückzuführen ist. Der Bund hat insbesondere auch private Organisationen wie Banken und Versicherungen immer mehr Unterlagen einzureichen. Ein Handlungsspielraum habe der Kanton bei den Verfahrens- und Verwaltungsmaßnahmen und in deren Handhabung durch die Verwaltung, sagte Max Pfister. Und diesen Spielraum wolle